

Durch Eis und Nach.

Roman nach wahren Begebenheiten von Mar Pemberton.

(2. Fortsetzung.)

„Es ist eine Lüge“, wiederholte er immer wieder, während Nikolai Stef...

„Ich weiß nichts“, sagte er als Antwort auf Pauls Frage, nichts als das...

„Ich schwöre dir“, sagte General, und ihm nachfolgend auch.

„Sie werden diesen Schwur dem Gerichtshof leihen, der diesen Bericht unteruchen wird.“

„Das war für Sie die Stunde der Erholung, die Zeit, wo Sie sich in ihr Zimmer einschließen konnten und voll-

„Heißt Dich, Herr General“, sagte er einfach, „mehr als diese Verheerung nach ich nicht verlangen.“

„Herr Oberst, Sie gehen wohl den selben Weg wie ich?“ fragte er.

„Ich gehe ins Gefängnis“, sagte der alte Soldat grimmig.

„Aber es kann nichts daran sein, Herr Oberst, ich bin bereit, darauf den heiligsten Eid zu schwören.“

„Wozu züchte die Schultern. Seine kleinen Augen waren zusammengekniffen, so daß sie wie die Augen eines Luchses erschienen.“

„Sie sagen niemand?“ fragte er. „Gewiss, darauf will ich schwören.“

„Was ist für Sie denn niemand? Dachten Sie das alles, was Sie gestern Abend zwei Stunden lang mit mir sagten, mein Freund? Soll ich für Sie sagen, wie schnell Sie die Stunden vergehen lassen, in denen Sie nie in der Geduldlosigkeit unterliegen? Soll ich für Sie sagen, daß Sie dem Kaiser schmeicheln wollen, daß Sie niemand?“

„Hauptmann Paul brach in zornigen Schreien aus, „Sapristi!“ rief er.

„Auf beide wollte diese Idee so beunruhigend, daß sie lachend, wie Knaben aus dem Spiel, vor ihm schritten.“

„Sie werden diesen Schwur dem Gerichtshof leihen, der diesen Bericht unteruchen wird.“

„Auf beide wollte diese Idee so beunruhigend, daß sie lachend, wie Knaben aus dem Spiel, vor ihm schritten.“

Hauptmann Paul einen Augenblick stehen und wartete, bis der andere um die Ecke gegangen war.

Der alte Bongo aber sagte, während er die engen Straßen entlang schritt, zu sich selbst: „Sie ist zwar so ungeschicklich; indessen ist toll doch bescheiden worden, Tag und Nacht, diese kleine Engländerin!“

Bei Tagesanbruch. Nach ganz schlaftrunken öffnete Marianne Best die Augen und erwartete, bald den Schuß zu hören, durch den in Kronstadt der Beginn des Tages angeeignet wird.

„Ich weiß nichts“, sagte er als Antwort auf Pauls Frage, nichts als das, was sie mir aus Petersburg geschrieben haben; man theilt mir mit, daß der Plan des Forts in die Engländer verkauft worden sei; Sie, der Sie die Batterie bis vor einem Monat besetzten, antworten, daß das unmöglich ist, weil niemals irgend ein Fremder innerhalb des Forts gewesen ist.“

„Ich schwöre dir“, sagte General, und ihm nachfolgend auch.

„Sie werden diesen Schwur dem Gerichtshof leihen, der diesen Bericht unteruchen wird.“

„Das war für Sie die Stunde der Erholung, die Zeit, wo Sie sich in ihr Zimmer einschließen konnten und voll-

„Heißt Dich, Herr General“, sagte er einfach, „mehr als diese Verheerung nach ich nicht verlangen.“

„Herr Oberst, Sie gehen wohl den selben Weg wie ich?“ fragte er.

„Ich gehe ins Gefängnis“, sagte der alte Soldat grimmig.

„Aber es kann nichts daran sein, Herr Oberst, ich bin bereit, darauf den heiligsten Eid zu schwören.“

„Wozu züchte die Schultern. Seine kleinen Augen waren zusammengekniffen, so daß sie wie die Augen eines Luchses erschienen.“

„Sie sagen niemand?“ fragte er. „Gewiss, darauf will ich schwören.“

„Was ist für Sie denn niemand? Dachten Sie das alles, was Sie gestern Abend zwei Stunden lang mit mir sagten, mein Freund? Soll ich für Sie sagen, wie schnell Sie die Stunden vergehen lassen, in denen Sie nie in der Geduldlosigkeit unterliegen? Soll ich für Sie sagen, daß Sie dem Kaiser schmeicheln wollen, daß Sie niemand?“

„Hauptmann Paul brach in zornigen Schreien aus, „Sapristi!“ rief er.

„Auf beide wollte diese Idee so beunruhigend, daß sie lachend, wie Knaben aus dem Spiel, vor ihm schritten.“

„Sie werden diesen Schwur dem Gerichtshof leihen, der diesen Bericht unteruchen wird.“

„Auf beide wollte diese Idee so beunruhigend, daß sie lachend, wie Knaben aus dem Spiel, vor ihm schritten.“

aus dessen Rissen das Wasser wie aus Fontänen herausspritzte und prächtig in den verschiedenen Farben glänzte, wenn die Nordstrahlen auf dasselbe fielen.

„Mein Gott“, dachte er, „wenn der Scherz nun kein Scherz ist!“

Bei Tagesanbruch. Nach ganz schlaftrunken öffnete Marianne Best die Augen und erwartete, bald den Schuß zu hören, durch den in Kronstadt der Beginn des Tages angeeignet wird.

„Ich weiß nichts“, sagte er als Antwort auf Pauls Frage, nichts als das, was sie mir aus Petersburg geschrieben haben; man theilt mir mit, daß der Plan des Forts in die Engländer verkauft worden sei; Sie, der Sie die Batterie bis vor einem Monat besetzten, antworten, daß das unmöglich ist, weil niemals irgend ein Fremder innerhalb des Forts gewesen ist.“

„Ich schwöre dir“, sagte General, und ihm nachfolgend auch.

„Sie werden diesen Schwur dem Gerichtshof leihen, der diesen Bericht unteruchen wird.“

„Das war für Sie die Stunde der Erholung, die Zeit, wo Sie sich in ihr Zimmer einschließen konnten und voll-

„Heißt Dich, Herr General“, sagte er einfach, „mehr als diese Verheerung nach ich nicht verlangen.“

„Herr Oberst, Sie gehen wohl den selben Weg wie ich?“ fragte er.

„Ich gehe ins Gefängnis“, sagte der alte Soldat grimmig.

„Aber es kann nichts daran sein, Herr Oberst, ich bin bereit, darauf den heiligsten Eid zu schwören.“

„Wozu züchte die Schultern. Seine kleinen Augen waren zusammengekniffen, so daß sie wie die Augen eines Luchses erschienen.“

„Sie sagen niemand?“ fragte er. „Gewiss, darauf will ich schwören.“

„Was ist für Sie denn niemand? Dachten Sie das alles, was Sie gestern Abend zwei Stunden lang mit mir sagten, mein Freund? Soll ich für Sie sagen, wie schnell Sie die Stunden vergehen lassen, in denen Sie nie in der Geduldlosigkeit unterliegen? Soll ich für Sie sagen, daß Sie dem Kaiser schmeicheln wollen, daß Sie niemand?“

„Hauptmann Paul brach in zornigen Schreien aus, „Sapristi!“ rief er.

„Auf beide wollte diese Idee so beunruhigend, daß sie lachend, wie Knaben aus dem Spiel, vor ihm schritten.“

„Sie werden diesen Schwur dem Gerichtshof leihen, der diesen Bericht unteruchen wird.“

„Auf beide wollte diese Idee so beunruhigend, daß sie lachend, wie Knaben aus dem Spiel, vor ihm schritten.“

und sich widersprechende Gefühle zu empfinden; denn bald erregte in ihr die Unberührtheit den Wunsch, einzutreten und nachzuforschen, bald aber wieder warnte sie die Klugheit davor, und so war es gekommen, daß sie erst einmal dieses Heiligthum betreten hatte.

„Mein Gott“, dachte er, „wenn der Scherz nun kein Scherz ist!“

Bei Tagesanbruch. Nach ganz schlaftrunken öffnete Marianne Best die Augen und erwartete, bald den Schuß zu hören, durch den in Kronstadt der Beginn des Tages angeeignet wird.

„Ich weiß nichts“, sagte er als Antwort auf Pauls Frage, nichts als das, was sie mir aus Petersburg geschrieben haben; man theilt mir mit, daß der Plan des Forts in die Engländer verkauft worden sei; Sie, der Sie die batterie bis vor einem Monat besetzten, antworten, daß das unmöglich ist, weil niemals irgend ein Fremder innerhalb des Forts gewesen ist.“

„Ich schwöre dir“, sagte General, und ihm nachfolgend auch.

„Sie werden diesen Schwur dem Gerichtshof leihen, der diesen Bericht unteruchen wird.“

„Das war für Sie die Stunde der Erholung, die Zeit, wo Sie sich in ihr Zimmer einschließen konnten und voll-

„Heißt Dich, Herr General“, sagte er einfach, „mehr als diese Verheerung nach ich nicht verlangen.“

„Herr Oberst, Sie gehen wohl den selben Weg wie ich?“ fragte er.

„Ich gehe ins Gefängnis“, sagte der alte Soldat grimmig.

„Aber es kann nichts daran sein, Herr Oberst, ich bin bereit, darauf den heiligsten Eid zu schwören.“

„Wozu züchte die Schultern. Seine kleinen Augen waren zusammengekniffen, so daß sie wie die Augen eines Luchses erschienen.“

„Sie sagen niemand?“ fragte er. „Gewiss, darauf will ich schwören.“

„Was ist für Sie denn niemand? Dachten Sie das alles, was Sie gestern Abend zwei Stunden lang mit mir sagten, mein Freund? Soll ich für Sie sagen, wie schnell Sie die Stunden vergehen lassen, in denen Sie nie in der Geduldlosigkeit unterliegen? Soll ich für Sie sagen, daß Sie dem Kaiser schmeicheln wollen, daß Sie niemand?“

„Hauptmann Paul brach in zornigen Schreien aus, „Sapristi!“ rief er.

„Auf beide wollte diese Idee so beunruhigend, daß sie lachend, wie Knaben aus dem Spiel, vor ihm schritten.“

„Sie werden diesen Schwur dem Gerichtshof leihen, der diesen Bericht unteruchen wird.“

„Auf beide wollte diese Idee so beunruhigend, daß sie lachend, wie Knaben aus dem Spiel, vor ihm schritten.“

„Paul!“ rief sie, endlich nach vielen Minuten die Sprache wiederfindend, „was thust Du? Warum sprichst Du nicht mit mir?“

„Mein Gott“, dachte er, „wenn der Scherz nun kein Scherz ist!“

Bei Tagesanbruch. Nach ganz schlaftrunken öffnete Marianne Best die Augen und erwartete, bald den Schuß zu hören, durch den in Kronstadt der Beginn des Tages angeeignet wird.

„Ich weiß nichts“, sagte er als Antwort auf Pauls Frage, nichts als das, was sie mir aus Petersburg geschrieben haben; man theilt mir mit, daß der Plan des Forts in die Engländer verkauft worden sei; Sie, der Sie die batterie bis vor einem Monat besetzten, antworten, daß das unmöglich ist, weil niemals irgend ein Fremder innerhalb des Forts gewesen ist.“

„Ich schwöre dir“, sagte General, und ihm nachfolgend auch.

„Sie werden diesen Schwur dem Gerichtshof leihen, der diesen Bericht unteruchen wird.“

„Das war für Sie die Stunde der Erholung, die Zeit, wo Sie sich in ihr Zimmer einschließen konnten und voll-

„Heißt Dich, Herr General“, sagte er einfach, „mehr als diese Verheerung nach ich nicht verlangen.“

„Herr Oberst, Sie gehen wohl den selben Weg wie ich?“ fragte er.

„Ich gehe ins Gefängnis“, sagte der alte Soldat grimmig.

„Aber es kann nichts daran sein, Herr Oberst, ich bin bereit, darauf den heiligsten Eid zu schwören.“

„Wozu züchte die Schultern. Seine kleinen Augen waren zusammengekniffen, so daß sie wie die Augen eines Luchses erschienen.“

„Sie sagen niemand?“ fragte er. „Gewiss, darauf will ich schwören.“

„Was ist für Sie denn niemand? Dachten Sie das alles, was Sie gestern Abend zwei Stunden lang mit mir sagten, mein Freund? Soll ich für Sie sagen, wie schnell Sie die Stunden vergehen lassen, in denen Sie nie in der Geduldlosigkeit unterliegen? Soll ich für Sie sagen, daß Sie dem Kaiser schmeicheln wollen, daß Sie niemand?“

„Hauptmann Paul brach in zornigen Schreien aus, „Sapristi!“ rief er.

„Auf beide wollte diese Idee so beunruhigend, daß sie lachend, wie Knaben aus dem Spiel, vor ihm schritten.“

„Sie werden diesen Schwur dem Gerichtshof leihen, der diesen Bericht unteruchen wird.“

„Auf beide wollte diese Idee so beunruhigend, daß sie lachend, wie Knaben aus dem Spiel, vor ihm schritten.“

„Paul!“ rief sie, endlich nach vielen Minuten die Sprache wiederfindend, „was thust Du? Warum sprichst Du nicht mit mir?“

„Mein Gott“, dachte er, „wenn der Scherz nun kein Scherz ist!“

Bei Tagesanbruch. Nach ganz schlaftrunken öffnete Marianne Best die Augen und erwartete, bald den Schuß zu hören, durch den in Kronstadt der Beginn des Tages angeeignet wird.

„Ich weiß nichts“, sagte er als Antwort auf Pauls Frage, nichts als das, was sie mir aus Petersburg geschrieben haben; man theilt mir mit, daß der Plan des Forts in die Engländer verkauft worden sei; Sie, der Sie die batterie bis vor einem Monat besetzten, antworten, daß das unmöglich ist, weil niemals irgend ein Fremder innerhalb des Forts gewesen ist.“

„Ich schwöre dir“, sagte General, und ihm nachfolgend auch.

„Sie werden diesen Schwur dem Gerichtshof leihen, der diesen Bericht unteruchen wird.“

„Das war für Sie die Stunde der Erholung, die Zeit, wo Sie sich in ihr Zimmer einschließen konnten und voll-

„Heißt Dich, Herr General“, sagte er einfach, „mehr als diese Verheerung nach ich nicht verlangen.“

„Herr Oberst, Sie gehen wohl den selben Weg wie ich?“ fragte er.

„Ich gehe ins Gefängnis“, sagte der alte Soldat grimmig.

„Aber es kann nichts daran sein, Herr Oberst, ich bin bereit, darauf den heiligsten Eid zu schwören.“

„Wozu züchte die Schultern. Seine kleinen Augen waren zusammengekniffen, so daß sie wie die Augen eines Luchses erschienen.“

„Sie sagen niemand?“ fragte er. „Gewiss, darauf will ich schwören.“

„Was ist für Sie denn niemand? Dachten Sie das alles, was Sie gestern Abend zwei Stunden lang mit mir sagten, mein Freund? Soll ich für Sie sagen, wie schnell Sie die Stunden vergehen lassen, in denen Sie nie in der Geduldlosigkeit unterliegen? Soll ich für Sie sagen, daß Sie dem Kaiser schmeicheln wollen, daß Sie niemand?“

„Hauptmann Paul brach in zornigen Schreien aus, „Sapristi!“ rief er.

„Auf beide wollte diese Idee so beunruhigend, daß sie lachend, wie Knaben aus dem Spiel, vor ihm schritten.“

„Sie werden diesen Schwur dem Gerichtshof leihen, der diesen Bericht unteruchen wird.“

„Auf beide wollte diese Idee so beunruhigend, daß sie lachend, wie Knaben aus dem Spiel, vor ihm schritten.“

„Paul!“ rief sie, endlich nach vielen Minuten die Sprache wiederfindend, „was thust Du? Warum sprichst Du nicht mit mir?“

„Mein Gott“, dachte er, „wenn der Scherz nun kein Scherz ist!“

Bei Tagesanbruch. Nach ganz schlaftrunken öffnete Marianne Best die Augen und erwartete, bald den Schuß zu hören, durch den in Kronstadt der Beginn des Tages angeeignet wird.

„Ich weiß nichts“, sagte er als Antwort auf Pauls Frage, nichts als das, was sie mir aus Petersburg geschrieben haben; man theilt mir mit, daß der Plan des Forts in die Engländer verkauft worden sei; Sie, der Sie die batterie bis vor einem Monat besetzten, antworten, daß das unmöglich ist, weil niemals irgend ein Fremder innerhalb des Forts gewesen ist.“

„Ich schwöre dir“, sagte General, und ihm nachfolgend auch.

„Sie werden diesen Schwur dem Gerichtshof leihen, der diesen Bericht unteruchen wird.“

„Das war für Sie die Stunde der Erholung, die Zeit, wo Sie sich in ihr Zimmer einschließen konnten und voll-

„Heißt Dich, Herr General“, sagte er einfach, „mehr als diese Verheerung nach ich nicht verlangen.“

„Herr Oberst, Sie gehen wohl den selben Weg wie ich?“ fragte er.

„Ich gehe ins Gefängnis“, sagte der alte Soldat grimmig.

„Aber es kann nichts daran sein, Herr Oberst, ich bin bereit, darauf den heiligsten Eid zu schwören.“

„Wozu züchte die Schultern. Seine kleinen Augen waren zusammengekniffen, so daß sie wie die Augen eines Luchses erschienen.“

„Sie sagen niemand?“ fragte er. „Gewiss, darauf will ich schwören.“

„Was ist für Sie denn niemand? Dachten Sie das alles, was Sie gestern Abend zwei Stunden lang mit mir sagten, mein Freund? Soll ich für Sie sagen, wie schnell Sie die Stunden vergehen lassen, in denen Sie nie in der Geduldlosigkeit unterliegen? Soll ich für Sie sagen, daß Sie dem Kaiser schmeicheln wollen, daß Sie niemand?“

„Hauptmann Paul brach in zornigen Schreien aus, „Sapristi!“ rief er.

„Auf beide wollte diese Idee so beunruhigend, daß sie lachend, wie Knaben aus dem Spiel, vor ihm schritten.“

„Sie werden diesen Schwur dem Gerichtshof leihen, der diesen Bericht unteruchen wird.“

„Auf beide wollte diese Idee so beunruhigend, daß sie lachend, wie Knaben aus dem Spiel, vor ihm schritten.“